

BAWO Fachtagung 2015

PROGRAMM

Menschenrecht WOHNEN

11. – 13. MAI 2015 • BREGENZ



Mo. 11. Mai 2015

13.00 **Ankunft & Beginn der Registrierung**

15.00 **Eröffnung** mit Einleitung und Kurzüberblick

15.30 **Begrüßung** durch Frau LRⁱⁿ Katharina Wiesflecker

15.45 **Vortrag:** Wohnungslosigkeit und „Recht auf Stadt“. Analyse, Forderung, alltägliche Praxis (Bareis)

16.30 **Pause**

17.00 **Vortrag:** Günstigen Wohnraum vermitteln und sichern. Praxis, Akteure und Kooperationen in der Schweiz (Glaser)

17.45 **Podiumsdiskussion:** Kooperation(en) von Wohnungslosenhilfe und Wohnungswirtschaft. Potentiale, Erfolgsfaktoren und Lernerfahrungen (Am Podium: Glaser, Brodner, Rüdisser und Ströhle)

19.30 **Abendessen**

Di. 12. Mai 2015

09.00 **Begrüßung und Einleitung**

09.15 **Vortrag:** Vorarlbergs Sozialpolitik: Gut unterwegs auf eigenem Weg? – Soziale Trägerorganisationen und andere AkteurlInnen in Vorarlberg (Häfele)

10.15 **Arbeitskreise (AK) & Vernetzungstreffen (VT)**

AK 1 Deinstitutionalisierung - von den Erfahrungen in der Behindertenhilfe lernen (Tschann, Mittermair)

AK 2 „Gemeinsam wird mehr draus...“ - Kooperationen gestalten (Lorenzi, Isopp)

AK 3 Zugänge zu wohnungslosen Frauen finden. Ambivalenzen: Hindernisse oder Schlüssel? (Wesselmann, Schmidinger)

AK 4 15a-Vereinbarung neu: Wohin entwickelt sich die Bedarfsorientierte Mindestsicherung? (Kargl, Kunwald)

AK 5 Perspektiven nach dem Maßnahmenvollzug (Bujnoch)

AK 6 Bedeutung von Kooperationen aus Sicht der Wohnbauförderung (Ladenhauf)

VT A Delogierungsprävention (Trannacher, Supper)

10.15 **Ex V Exkursion** Kolpinghaus Bregenz

13.00 **Mittagessen**

14.30 **Vortrag:** Neuromythologie. Ein kritischer Blick auf Erklärungsmodelle der Hirnforschung (Hasler)

15.45 **Arbeitskreise (AK) & Vernetzungstreffen (VT)**

AK 7 Hundert Jahre Hirnmythologie. Zur Aktualität des Scheiterns der Neuropsychiatrie (Hasler)

AK 8 Änderungsbedarf im und rund ums Mietrecht: Was braucht es, damit es den Wohnungssuchenden und MieterInnen besser geht? (Rosifka)

AK 9 Beteiligung von Betroffenen als spezielle Kooperationsform (Rutschmann, Wörner)

AK 10 Freiwilligkeit als (letzte) Chance in der Wohnungslosenhilfe? (Graf, Schmidhuber)

Fortbildung Basics Fremdenrecht für PraktikerInnen der Wohnungslosenhilfe (Neugschwentner)

VT B Österreichweites Treffen frauenspezifischer Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe (Lindermayr, Rainey)

VT C Housing First und Mobile Wohnbetreuung (Knecht, Halbartschlager)

15.45 **Ex V Exkursion** Kaplan Bonetti Sozialwerke

19.00 **Abendessen**

Mi. 13. Mai 2015

09.00 **Begrüßung und Einleitung**

09.15 **Vortrag 1:** Gewalt wahrnehmen – erkennen – vermeiden (Rüdisser)

10.00 **Vortrag 2:** Sozialpolitik und Wohnungslosenhilfe. Ein europäischer Diskurs (engl.) (Spinnewijn)

10.45 **Pause**

11.15 **Vortrag 3:** Perspektiven einer künftigen Mietrechtsreform (Stabentheiner)

12.00 **Schlussdiskussion** mit dem BAWO-Vorstand und dem Vorsitzenden der ARGE Wohnungslosenhilfe Vorarlberg: Rückblicke, Einblicke, Ausblicke

13.00 **Schlussworte und Abreise**

15.00 Eröffnung der Fachtagung mit Einleitung und Kurzüberblick über die Veranstaltung

15.30 Begrüßung durch die Landesrätin für Soziales Frau Katharina Wiesflecker (Landesregierung Vorarlberg)

15.45 Vortrag

Wohnungslosigkeit und „Recht auf Stadt“. Analyse, Forderung, alltägliche Praxis

Ellen Bareis - Professorin für soziale Ausschließung und Partizipation, Hochschule Ludwigshafen am Rhein

Das Thema Wohnungslosigkeit gewinnt empirisch seit dem neoliberal geprägten Sozialstaatsumbau und zugespitzt seit der Weltfinanz- und -wirtschaftskrise 2008 enorm an Bedeutung. Das Wohnen selbst – und damit verbunden auch die Wohnungslosigkeit – sind im Zuge der „enclosure of the commons“ (Harvey) in die Dynamik von Kapitalakkumulation und neuer Armutsökonomie eingeschlossen.

Mit dem Slogan „Recht auf Stadt“ artikuliert sich innerhalb dieser Dynamik eine Vielfalt von sozialen Gegenbewegungen und Initiativen. Handelt es sich beim „Recht auf Stadt“ um eine Forderung? Oder geht es um die Artikulation einer realen oder möglichen Praxis? Und inwiefern scheinen hier Impulse für die Soziale Arbeit und die Wohnungslosenhilfe in Europa auf?

Ellen Bareis, Professorin für soziale Ausschließung und Partizipation am Fachbereich Sozial- und Gesundheitswissenschaften, Hochschule Ludwigshafen. Aktivistische Erfahrungen u.a. in den Netzwerken „Innen-StadtAktion“ und „Kanak Attak“.

16.30 Pause

17.00 Vortrag

Günstigen Wohnraum vermitteln und sichern. Praxis, Akteure und Kooperationen in der Schweiz

Marie Glaser - Co-Leiterin ETH Wohnforum-ETH CASE und Kulturwissenschaftlerin

Günstiger Wohnraum in der Schweiz wird vor allem in Städten und Orten mit stark angespanntem Wohnungsmarkt immer knapper. Bei den bestehenden günstigen Angeboten ist die Nachfrage meist so hoch, dass Personengruppen, die auf dem freien Wohnungsmarkt benachteiligt sind, kaum eine Chance haben, eine Wohnung zu finden. Besonders gravierend ist die Situation für arme und armutsgefährdete Menschen.

Der Vortrag gibt einen Überblick über die Schweizer Situation und stellt ausgewählte Unterstützungsangebote, AkteurInnen und Kooperationen im Wohnbereich vor.

Marie Glaser, Dr.ⁱⁿ, ist Kulturwissenschaftlerin und leitet als Dozentin und wissenschaftliche Leitung gemeinsam mit Dietmar Eberle den postgradualen Kurs Master of Advanced Studies in Housing. Seit Herbst 2014 hat sie die Co-Leitung des ETH Wohnforum – ETH CASE mit Dr.ⁱⁿ Margrit Hugentobler inne. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Kultur- und Sozialgeschichte des Wohnens, qualitative empirische Wohnforschung und Hausbiografien.

18.00 Podiumsdiskussion

Kooperation(en) von Wohnungslosenhilfe und Wohnungswirtschaft. Potentiale, Erfolgsfaktoren und Lernerfahrungen

Birgit Brodner - Stadtplanerin und Mediatorin, Wien
Marie Glaser - Co-Leiterin des ETH Wohnforum ETH CASE und Kulturwissenschaftlerin, Zürich
Karlheinz Rüdisser - Landesstatthalter der Landesregierung Vorarlberg
Erich Ströhle - Leiter der Sozialarbeit Kaplan Bonetti Sozialwerke, Dornbirn

Für eine funktionierende Wohnungslosenhilfe braucht es Zugang zu adäquaten und leistbaren Wohnungen. Dieser Zugang ist derzeit häufig mangelhaft und stellt einzelne Angebote, ebenso wie das Hilfesystem als Ganzes, vor eine wesentliche Herausforderung: Wie kann der Bedarf an leistbaren Wohnungen für obdach- und wohnungslose Menschen langfristig und in struktureller Hinsicht gesichert werden?

Im Rahmen der Podiumsdiskussion werden Modelle der Kooperation zwischen der Wohnungslosenhilfe und Wohnungswirtschaft vorgestellt und diskutiert.

Birgit Brodner, DI, Stadtplanerin und Mediatorin, ist gemeinsam mit Michaela Mischek-Lainer Geschäftsführerin bei Michaela Mischek Bau-träger GmbH. Sie beschäftigt sich mit wohnpolitischen Fragen und war lange Jahre auch in der Gebietsbetreuung in Wien beschäftigt.

Marie Glaser, Details siehe Vortrag „Günstigen Wohnraum vermitteln und sichern. Praxis, Akteure und Kooperationen in der Schweiz“.

Karlheinz Rüdisser, Mag., ist Landesstatthalter der Landesregierung Vorarlberg und ist u.a. zuständig für Wirtschaftsrecht und Wohnbauförderung.

Erich Ströhle ist Leiter der Sozialarbeit in den Kaplan Bonetti Sozialwerken und im BAWO Vorstand für wohnpolitische Themen zuständig.

19:30 Abendessen

09.00 Begrüßung und Einleitung

09.15 Vortrag

Vorarlbergs Sozialpolitik: Gut unterwegs auf eigenem Weg? – Soziale Trägerorganisationen und andere AkteurInnen in Vorarlberg

Eva Häfele - selbstständige Sozialwissenschaftlerin, Vorarlberg

Vorarlberg rühmt sich, in vielen gesellschaftlichen Bereichen einen anderen Weg zu gehen als die anderen Bundesländer Österreichs. Dieser Anspruch bezieht sich auch auf die Sozialpolitik und deren Akteurinnen und Akteure. Die Referentin wirft einen kritischen Blick auf einige Vorarlberger Besonderheiten, wie die Rolle der großen Sozialeinrichtungen und der Landesverwaltung, den langen Weg zur Armutsberichterstattung und die Funktion der sozialen Arbeit. Ebenso wird der historische Kontext, in dem diese Entwicklungen und die aktuelle Situation zu sehen sind, thematisiert.

Eva Häfele, Dr.ⁱⁿ, ist selbstständige Sozialwissenschaftlerin mit den Schwerpunkten Frauenforschung, Jugend, Arbeitsmarkt, Zuwanderung und Integration sowie Armut. Verfasserin von Studien und Expertisen zu diesen Themenbereichen.

10.15 Arbeitskreise (AK) und Vernetzungstreffen (VT) mit freier Pausengestaltung

AK 1 Deinstitutionalisierung - von den Erfahrungen in der Behindertenhilfe lernen

Elisabeth Anna Tschann - Amt der Vorarlberger Landesregierung
Robert Mittermair - Geschäftsführer des Vereins LOK in Wien

Menschen, die in Institutionen leben, werden oft an einer autonomen Lebensführung gehindert. Dies betrifft die strukturellen Rahmenbedingungen, ebenso wie die fachliche Betreuung/Beratung. Welche Haltungen, Fachausrich-

tungen, Methoden sind wirksam zur Ermöglichung von sozialer Teilhabe?

Praxisbeispiele, methodische Ansätze und Zukunftsperspektiven aus der Behindertenhilfe als Anregung und Diskussionsgrundlage für die Wohnungslosenhilfe.

Elisabeth Anna Tschann, Mag.^a, Fachbereichsleiterin „Leben mit Behinderung“, Amt der Vorarlberger Landesregierung.

Robert Mittermair, Mag., Geschäftsführer des Vereins LOK – Leben ohne Krankenhaus und Sprecher der IVS Wien – Interessensvertretung sozialer Dienstleistungsunternehmen für Menschen mit Behinderung.

AK 2 „Gemeinsam wird mehr draus...“ - Kooperationen gestalten

Heidi Lorenzi - Leiterin des ifs-Wohnen in Röthis
Christof Isopp - Architekt, Mediator, Verknüpfer

Gelingende Verknüpfungen herzustellen und Kooperationen zu gestalten kann sehr lohnend sein, liegt allerdings häufig quer zu einem Berufsalltag, der in erster Linie in der eigenen Einrichtung und deren Logiken verhaftet ist. Anhand zweier Beispiele - den Aktivitäten des ifs Wohnen-Fachbereichs und des Büros für Verknüpfungen - sollen unterschiedliche Sichtweisen auf Verknüpfungen aller Art vor den Vorhang geholt werden: Was sind Bedingungen des Gelingens und was sind Stolpersteine? Wie kann man kreativ werden und auf welche Weise Dinge konkret in Gang bringen? Was sind Gefahren des Scheiterns und Grenzen einer Kooperation? - Und am wichtigsten: Von welche guten Beispielen können wir uns für unsere eigenen Tätigkeiten in der Wohnungslosenhilfe anregen lassen?

Heidi Lorenzi, DSA, seit mehr als 20 Jahren in der Vorarlberger Wohnungslosenhilfe tätig, seit 8 Jahren Leiterin des ifs-Wohnen und Projektkoordinatorin (gemeinsam mit der Vbg. Wohnbauförderung) des Sozialen Netzwerks Wohnen.

Christoph Isopp, widmet sich Baukultur, Bürgerbeteiligung und Kommunalentwicklung im ländlichen Raum als Vorstand im Verein

„LandLuft“, Initiator von „Zukunftsorte“, „Kommunalkonsulat“ und „Länderinger“ sowie mit „Die Verknüpfer“.

AK 3 Zugänge zu wohnungslosen Frauen finden. Ambivalenzen: Hindernisse oder Schlüssel?

Carla Wesselmann - Verwaltungsprofessorin mit langjähriger Erfahrung in der Wohnungslosenhilfe in Berlin
Andrea Schmidinger - Soziale Arbeit GmbH, Wohnungslosenhilfe Salzburg

In diesem Workshop sollen ausgehend von der alltäglichen Arbeit die mehrdimensionalen Herausforderungen im Zugang von und im Umgang mit (verdeckt) wohnungslosen Frauen in den Fokus genommen werden. Wie stehen diese in einem Zusammenhang mit „Ambivalenzen“ auf der Struktur-, Institutions- und Interaktionsebene? Ihnen auf die Spur zu kommen und sich dafür zu sensibilisieren, wie wir diese Hindernisse auch als diagnostischen Schlüssel betrachten und nutzen können, wird Gegenstand und Ziel des Workshops sein.

Im interaktionsorientierten Workshop wird mit einem Methodenmix aus Inputs, Einzel- und Gruppenarbeiten gearbeitet und Raum gegeben für Ihre Fragen.

Carla Wesselmann, Dr.ⁱⁿ, Verwaltungsprofessorin, DSA, mit langjähriger Erfahrung in der Berliner Wohnungslosenhilfe und im Erwachsenenbildungsbereich lehrt seit 2013 im Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit an der Hochschule Emden-Leer. Ein zentrales Ergebnis ihrer Studie „Biografische Verläufe und Handlungsmuster wohnungsloser Frauen“ zeigt, dass Ambivalenzen auf den genannten Ebenen in virulenter Weise in die Lebensgeschichten von Frauen einwirken können, darunter auch in ihre Interaktionen mit SozialarbeiterInnen des institutionellen Hilfesystems.

Andrea Schmidinger, DSA, MA, langjährige Mitarbeiterin in der Wohnungslosenhilfe in Wien und Salzburg. Derzeit in der Soziale Arbeit GmbH beschäftigt. BAWO-Vorstandsmitglied. In ihrer Masterarbeit „Frauen – Eine Randgruppe in der Salzburger Wohnungslosenhilfe?“ analysierte sie die Bedarfe von wohnungslosen Frauen in Salzburg.

AK 4 15a-Vereinbarung neu: Wohin entwickelt sich die Bedarfsorientierte Mindestsicherung?

Martina Kargl - Caritas der Erzdiözese Wien, Mitarbeiterin der Armutskonferenz

Helmut Kunwald - Verein DOWAS Innsbruck

Die Bund-Länder-Vereinbarung zur Bedarfsorientierten Mindestsicherung (BMS), auf der die einzelnen Landesgesetze beruhen, wurde befristet beschlossen. 2016 muss eine neue Vereinbarung vorliegen – und die Verhandlungen zwischen Bund und Ländern haben bereits begonnen. Wie diese Verhandlungen ausgehen werden, ist ungewiss. Sicher ist allerdings: Sie bieten als „window of opportunity“ die seltene Chance, die bundesweit notwendige Veränderung im System der BMS mit einiger Chance auf Erfolg einzufordern. Der Workshop gibt einen Einblick in den Stand der Forderungen der Armutskonferenz zur „15a-Vereinbarung neu“, will kontroverielle Aspekte diskutieren und bislang Unbeleuchtetes thematisieren.

Im Arbeitskreis sollen gemeinsame Inhalte unter Berücksichtigung der „Mängel“ in den einzelnen Bundesländergesetzen erarbeitet werden, um für die Begutachtung der „15a-Vereinbarung neu“ argumentativ gut gerüstet zu sein und um in weiterer Folge eine Verbesserung für Betroffene zu erreichen. Der Arbeitskreis richtet sich damit an KollegInnen der WLH und baut auf Kenntnis der jeweiligen Landesgesetze sowie der aktuellen 15a-Vereinbarung auf.

Martina Kargl, Mag.^a, ist sozialpolitische Referentin der Caritas der Erzdiözese Wien und Mitarbeiterin der Armutskonferenz, in deren Rahmen sie u.a. Projekte und Papiere zur Bedarfsorientierten Mindestsicherung koordiniert.

Helmut Kunwald, ist Sozialarbeiter und arbeitet im Verein DOWAS Innsbruck. Er kennt die Sozialhilfe und später die Mindestsicherung seit über 25 Jahren aus der alltäglichen Praxis und hat sich in der Entstehung aller Novellen und Gesetze in Form von Begutachtungen u.v.m. aktiv und erfolgreich „eingemischt“.

AK 5 Perspektiven nach dem Maßnahmenvollzug

Sabine Bujnoch - Forensisches Zentrum Asten

„Herr S. wurde in eine Anstalt für geistig abnorme Rechtsbrecher eingewiesen“. Was passiert mit psychisch kranken Rechtsbrechern nach der Entlassung?

Im Arbeitskreis wird es zunächst einen kurzen Einblick über Einweisungskriterien, Unterschied zw. § 21 Abs. 1 öStGB und § 21 Abs. 2 öStGB, Diagnosen, Anhaltedauer, spezifische Gefährlichkeit sowie Risiko- und Übergangsmangement geben. Es wird erklärt, unter welchen Kriterien im Forensischen Zentrum Asten die bedingte Entlassung vollzogen wird: Welche Weisungen werden angeordnet? Welche sozialen Empfangsräume bzw. Nachsorgeeinrichtungen gibt es nach der Entlassung? Welche Finanzierungsmöglichkeiten werden geboten (z.B. § 179 StVG)? Welche Kooperationspartner gibt es sonst noch (z.B. BWH, psychiatrische Nachbetreuungsambulanz etc.)?

Es soll ein Erfahrungsaustausch stattfinden darüber, welche Rolle die WLH derzeit nach der Entlassung spielt und inwieweit es Veränderungsmöglichkeiten in der Kooperation mit der WLH geben kann.

Sabine Bujnoch, Mag.^a (FH), arbeitet seit fünf Jahren als Sozialarbeiterin im Forensischen Zentrum Asten.

AK 6 Bedeutung von Kooperationen aus Sicht der Wohnbauförderung

Karl Ladenhauf – Amt der Landesregierung Vorarlberg

Wohnbauförderung ist ohne Kooperation nicht denkbar. Eine intensive Zusammenarbeit von Fördergeber, Kommunen, Bauwirtschaft, Wohnbauträgern, aber auch Woh-

nungslosenhilfe (z.B. beim Bezug neuer Anlagen oder bei auftretenden Problemen in der Nachbarschaft u.ä.) ist die Voraussetzung, um geplante Projekte und Zielvorgaben der Politik auch umsetzen zu können.

Die Vorarlberger Wohnbauförderung kann dabei auf eine Fülle von Erfahrungen zurückgreifen. Diese Erfahrungen sollen im Arbeitskreis vermittelt werden. Dabei wollen wir auf gut funktionierende Modelle ebenso hinweisen wie auf Probleme, die sich bei Kooperationen ergeben können.

Karl Ladenhauf, ist stellvertretender Vorstand der Abteilung Wohnbauförderung der Landesregierung Vorarlberg.

VT A Delogierungsprävention

Sieglinde Trannacher - Betreut Wohnen, Volkshilfe Kärnten
Heidmarie Supper - FAWOS, Volkshilfe Wien

Das jährliche Treffen von VertreterInnen von Einrichtungen, die sich mit Wohnungssicherung befassen, bietet ein Forum für den kontinuierlichen Austausch von Entwicklungen in den Bundesländern. Neben dem Erfahrungsaustausch stehen wieder die thematischen Schwerpunkte für das zweitägige Vernetzungstreffen im Herbst im Zentrum. Um NeueinsteigerInnen den Zugang zu den Methoden und Zielsetzungen der Wohnungssicherung zu erleichtern, wird zudem die Möglichkeit der Gruppenteilung angeboten.

Sieglinde Trannacher, Projektleitung Betreut Wohnen, Frauennotschlafstelle und Fachstelle für Wohnungssicherung, Volkshilfe Kärnten; BAWO Vorstandsmitglied.

Heidmarie Supper, arbeitet seit sechs Jahren als Sozialarbeiterin in der Fachstelle für Wohnungssicherung in Wien (Volkshilfe Wien).

10.15 Exkursion

Kolpinghaus Bregenz

Arno Noventa – Kolping Bregenz

Das Kolpinghaus Bregenz ist ein betreutes Wohnheim, das über 90 Einzelzimmer verfügt. Wir bieten in Not geratenen Frauen und Männern ab 18 Jahren, die es sich zum Ziel gesetzt haben, aktiv an der Verbesserung der eigenen sozialen, gesundheitlichen und persönlichen Situation zu arbeiten, Hilfe und Unterstützung an. Die Bewohnerinnen und Bewohner sind in Einzelzimmern untergebracht, die jeweils mit Dusche und WC ausgestattet sind. Die Verpflegung erfolgt in der Regel umfassend.

In der Betreuungsarbeit orientieren wir uns an den vorhandenen Ressourcen der Bewohnerinnen und Bewohner. Während des Aufenthaltes liegt der Fokus unserer Arbeit darin, die Eigenverantwortung und die Selbstständigkeit zu fördern und zu stärken.

Arno Noventa, Mag., ist Betreuungsleiter im Kolpinghaus Bregenz.

13.00 Mittagessen

14.30 Vortrag

Neuromythologie. Ein kritischer Blick auf Erklärungsmodelle der Hirnforschung

Felix Hasler - Forschungsassistent an der Humboldt-Universität zu Berlin; Pharmazeut

Seit der Proklamation der Dekade des Gehirns zu Beginn der 1990er Jahren haben die Neurowissenschaften einen Siegeszug ohnegleichen durchlaufen. Weit über die Grenzen der Naturwissenschaften hinaus durchdringen Erklärungsmodelle aus der Hirnforschung frühere Hoheitsgebiete der Geistes- und Sozialwissenschaften. Es gibt kaum mehr eine Wissenschaftsdisziplin, die sich nicht mit dem Vorspann „Neuro-“ modernisieren und mit der Aura vermeintlicher experimenteller Belegbarkeit veredeln ließe. Die Flut von „Neuro-X-Disziplinen“ wie Neuroökonomie, Neuromarketing, Neuropsychanalyse, Neuroästhetik oder Neurosoziologie suggeriert: Hier wird ein streng wissenschaftlicher Weg beschritten, um das „Wunder Mensch“ zu erklären.

Auch wenn die Neuen Wissenschaften des Gehirns in der Öffentlichkeit gerne den selbstsicheren Auftritt pflegen - die Diskrepanz zwischen proklamierter lebensweltlicher Relevanz und der Zuverlässigkeit der empirischen Daten ist beträchtlich. Der Vortrag beschäftigt sich mit den historischen Ursachen und den gesellschaftlichen Auswirkungen des neuro scientific turns und versteht sich als eine grundlegende Kritik am Welterklärungsanspruch der Neurowissenschaften.

Felix Hasler, ist Forschungsassistent an der Berlin School of Mind and Brain der Humboldt-Universität zu Berlin. Der Pharmazeut promovierte an der Universität Bern zur Pharmakologie halluzinogener Pilze und war danach zehn Jahre lang in der Klinischen Forschung an der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich (Burghölzli) tätig. In der Arbeitsgruppe Neuropsychopharmakologie und Brain Imaging führte Felix Hasler Studien zu Modellpsychosen und der Wirkung halluzinogener Substanzen durch. 2011 war er Gastwissenschaftler am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin.

15.45 Arbeitskreise (AK) & Vernetzungstreffen (VT)

mit freier Pausengestaltung

AK 7 Hundert Jahre Hirnmythologie. Zur Aktualität des Scheiterns der Neuropsychiatrie

Felix Hasler - Forschungsassistent an der Humboldt-Universität zu Berlin; Pharmazeut

Bereits 1913 hat Karl Jaspers den Begriff der Hirnmythologie gebraucht, um auf die einengende Sichtweise und die überzogenen Erklärungsansprüche der damaligen ersten Phase der biologischen Psychiatrie hinzuweisen. Hundert Jahre später beansprucht die Biopsychiatrie mehr denn je die Deutungshoheit über psychische Erkrankungen. Auch wenn die heutigen Methoden der Hirnforschung - allen voran die bildgebenden Verfahren - eine Aura strenger Wissenschaftlichkeit und futuristischer Modernität umgibt: Die empirischen Daten zur Biologie psychischer Erkrankungen sind spärlich und spekulativ wie eh und je und eine Umsetzung biologischer Erkenntnisse in die klinische Praxis hat überhaupt nicht stattgefunden. Wie ist mit der gegenwärtigen „Krise der Psychiatrie“ umzugehen?

Felix Hasler, ist Forschungsassistent an der Berlin School of Mind and Brain der Humboldt-Universität zu Berlin. Details siehe auch unter Vortrag „Neuromythologie. Ein kritischer Blick auf Erklärungsmodelle der Hirnforschung“.

AK 8 Änderungsbedarf im und rund ums Mietrecht: Was braucht es, damit es den Wohnungssuchenden und MieterInnen besser geht?

Walter Rosifka - Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

Nach einer Einführung über den nach Ansicht des Referenten wichtigsten Veränderungsbedarf im Mietrecht (und in verwandten Rechtsmaterien) sollen im Arbeitskreis die nach Ansicht der TeilnehmerInnen wichtigsten Defizite des Mietrechts diskutiert werden; Ziel ist es, für die dringlichsten Probleme im Bereich des Mietrechts entsprechend neue Regelungsvorschläge zu erarbeiten.

Walter Rosifka, seit 1991 Wohnrechtsexperte der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien; Mitglied der Arbeitsgruppe Wohnrecht im Justizministerium; Mitarbeiter in Ausschüssen und Arbeitsgruppen des Austrian Standards Instituts; Autor verschiedener Publikationen im gesamten Bereich des Wohn- und Immobilienrechts.

Fortbildung Basics Fremdenrecht für PraktikerInnen der Wohnungslosenhilfe

Thomas Neugschwentner - Rechtsanwalt in Wien

Das Seminar richtet sich an Personen, die noch über keine Kenntnisse des Aufenthaltsrechts verfügen und soll einen Überblick über die Voraussetzungen für ein Aufenthaltsrecht von EWR-Bürgern bzw. Drittstaatsangehörigen geben. Es werden weiters die verschiedenen Arten der Aufenthaltstitel besprochen.

Gegenstand des Seminars sind außerdem die Regelungen, die bei der Antragstellung für einen Aufenthaltstitel zu beachten sind, sowie die Bestimmungen zur Aufenthalts-

beendigung. Nicht Gegenstand dieses Seminars sind soziale Leistungen, die EWR-Bürger bzw. Drittstaatsangehörige erhalten können.

Thomas Neugschwentner, Rechtsanwalt in Wien; Spezialgebiet Fremdenrecht sowie Verfassungsrecht, Grundrechtsschutz und Verwaltungsstrafrecht, zahlreiche Vorträge und Seminare zu fremden- und asylrechtlichen Themen..

AK 9 Beteiligung von Betroffenen als spezielle Kooperationsform

**Thomas Rutschmann - AGJ Fachverband Freiburg
Ulli Wörner - Als Betroffener beteiligt an Partizipationsprozessen in Konstanz**

Thomas Rutschmann berichtet über seine Erfahrungen zum Thema Beteiligung von wohnungslosen und ehemals wohnungslosen Menschen in der Wohnungslosenhilfe und lädt ein zum Fachaustausch unter der Fragestellung: Welche Rahmenbedingungen braucht es, damit Beteiligung in diesem Arbeitsfeld gelingen kann? Ulli Wörner, ein Betroffener, wird ihn bei der Arbeitskreisgestaltung unterstützen.

Thomas Rutschmann, ist Referatsleiter „Wohnungslosenhilfe“ beim AGJ Fachverband Freiburg, sowie Diözesanreferent der Erzdiözese Freiburg für den Bereich Wohnungslosenhilfe.

Ulli Wörner, lebte viele Jahre auf der Straße; mit Unterstützung des Hilfesystems des AGJ Fachverbandes hat er wieder eine Wohnung gefunden. Er arbeitet seit vielen Jahren ehrenamtlich in der Tagesstätte in Konstanz mit, über mehrere Jahre zeitweilig auch in einer geförderten Arbeitsmaßnahme. Herr Wörner bringt sich seit über 10 Jahren in die örtlichen und überörtlichen Beteiligungs- und Partizipationsprozesse ein.

AK 10 Freiwilligkeit als (letzte) Chance in der Wohnungslosenhilfe?

**Verena Graf - „Lebensplätze für Frauen“ in München
Isabel Schmidhuber - Münchner Frauenobdach „KARLA 51“**

Basierend auf den dreijährigen Erfahrungen mit den „Lebensplätzen für Frauen“ in München werden wir die Entstehungshistorie sowie die Zielgruppe, der nach wie vor einmaligen Einrichtung, beschreiben, um uns der Fragestellung, wie Ansätze der Arbeit mit der besonderen Zielgruppe „Wanderinnen im System, besondere soziale Schwierigkeiten in Verbindung mit unbehandelte psychischer Erkrankung“ aussehen können. Wir werden das Konzept der Lebensplätze und die Praxiserfahrungen vorstellen – und gegenüberstellen.

Anschließend soll eine Diskussion über Empowerment-Strategien, den Stand des fachlichen Diskurses und die Bedeutung von „Freiwilligkeit“ und „Autonomie“ in diesem Kontext stattfinden. Dann wollen wir (in einer aktivierenden Gruppenarbeit) mit den TeilnehmerInnen unter verschiedenen Gesichtspunkten Grenzen und Rahmenbedingungen ausloten.

Verena Graf, ist Dipl. Sozialpädagogin (FH), Master of Social Management (M.S.M.), seit 2006 in der niederschweligen Wohnungslosenhilfe tätig und seit 2011 mit dem Aufbau und der Leitung der Einrichtung „Lebensplätze für Frauen“ betraut.

Isabell Schmidhuber, ist Dipl. Sozialpädagogin (FH), mit langjährigen Erfahrungen in der Frauen- und Mädchenarbeit; seit 10 Jahren Leiterin des Münchner Frauenobdachs „KARLA 51“.

15.45 VT B Österreichweites Treffen frauenspezifischer Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe

Monika Lindermayr – Amt der Landesregierung Vorarlberg und Frauennetzwerk Vorarlberg
Katharina Rainey – Kaplan Bonetti Sozialwerke, Vorarlberg

Das Frauennetzwerkstreffen lädt zu einem österreichweiten Austausch und Vernetzen ein. Im Vordergrund sollen frauenspezifische Kooperationen und Vernetzungen stehen. Anhand vom „Frauennetzwerk-Vorarlberg“, einem einzigartigen Projekt in Österreich, das Fraueninteressen und Frauenanliegen auf kommunaler und regionaler Ebene in ganz Vorarlberg vertritt, wird gezeigt wie ein Netzwerk erfolgreich umgesetzt werden kann sowie welche Bedeutung und welchen Nutzen frauenspezifische Kooperationen haben. Anschließend soll diskutiert werden, wie man Wohnungslosenhilfe stärker systemübergreifend in bestehende Netzwerke integrieren kann und es soll gesammelt werden, was diesbezüglich derzeit in anderen Bundesländern und im angrenzenden Ausland passiert.

Monika Lindermayr, Mag.°, ist Funktionsbereichsleiterin des Referats für Frauen und Gleichstellung im Amt der Vorarlberger Landesregierung; Gründerin und Projektleiterin des Projektes „Frauennetzwerk-Vorarlberg“ (seit 2000).

Katharina Rainey, arbeitet als Sozialarbeiterin an der Beratungsstelle Kaplan Bonetti, ist Sprecherin der Vorarlberger Frauennetzwerk der ARGE-Wohnungslosenhilfe.

VT C Housing First und Mobile Wohnbetreuung

Ulrike Knecht – Heilsarmee Österreich
Claudia Halbartschlager – neunerhaus Wien

Herzlich eingeladen sind KollegInnen, die in Kontexten von Housing First und/ oder Mobiler Wohnbetreuung KlientInnen in den eigenen Wohnungen betreuen oder gegenwärtig an der Konzeption derartiger Angebote arbeiten.

Ziel der Vernetzung ist der Austausch über fachliche Themen der Angebote, wie beispielsweise die Bedarfslagen der Zielgruppen, spezielle Angebote für diese, geeigneter Wohnraum, Finanzierungsformen etc. Wie bereits in den vergangenen zwei Jahren stehen dabei die fachlichen Haltungen in der Betreuung (Partizipation, Empowerment, Autonomie, ...) stark im Fokus.

Ulrike Knecht, Sozialarbeiterin und Bildungswissenschaftlerin, seit 1994 in der Wohnungslosenhilfe tätig, Leiterin der Mobilen Wohnbegleitung der Heilsarmee Österreich, Lehrtätigkeit an der FH Campus Wien, Studiengang Soziale Arbeit.

Claudia Halbartschlager, Sozialarbeiterin; mehrjährige Berufserfahrung in den Bereichen Suchthilfe und Wohnungslosenhilfe; Leiterin des Housing First Pilotprojekts im neunerhaus.

15.45 Exkursion

Kaplan Bonetti Sozialwerke

Siegfried Matt - Kaplan Bonetti Sozialwerke

Die mittlerweile fast 60jährige Geschichte des Kaplan Bonetti-Hauses (vormals „Haus der jungen Arbeiter“) in Dornbirn mit seinen im Laufe der Jahrzehnte wechselnden Zielgruppen kann nicht nur als Spiegelbild der gesellschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Entwicklung Vorarlbergs gesehen werden, sondern zeigt auch die Entwicklung des Verständnisses von Wohnungslosenhilfe im

Land auf. So haben sich nicht nur die Lebenshintergründe der Bewohner und mittlerweile auch Bewohnerinnen sowie die Belegungszahlen gewandelt, sondern auch die angebotenen Wohnformen, die Ergänzung um Arbeitsprojekte, die quantitative und qualitative Ausrichtung begleitender Sozialberatung und –betreuung, der Schritt in die ambulante Wohnungslosenhilfe und zuletzt im Zuge einer umfassenden Generalsanierung ganz massiv der bauliche Standard des Haupthauses.

Siegfried Matt, dipl. Sozialarbeiter, in den Kaplan Bonetti Sozialwerken seit August 2008, Schwerpunkt gesundheitliche Themen in der Betreuung und der Vernetzung mit Systempartnern im Gesundheitsbereich.

18.30 Abendessen

09.00 Begrüßung und Einleitung

09.15 Vortrag 1

Gewalt wahrnehmen – erkennen – vermeiden

Ruth Rüdisser – Psychologin, Psychotherapeutin und Fachbereichsleiterin im ifs, Bregenz

Gewalt macht Angst, Angst erzeugt Gewalt. Es gilt Gewaltformen zu erkennen und zu definieren: psychische, körperliche, sexuelle oder institutionelle Gewalt. Es gilt den Gewaltkreislauf auszumachen. Wie und wo zeigt sich Gewalt in Institutionen? Wie spiegeln sich frühere Gewalterfahrungen der handelnden Personen wider? Wie können wir Gewalt sensibel und klar wahrnehmen, wie Gewalt erkennen und dementsprechend handeln? Wie können wir im Vorfeld präventiv wirken? Es ist wichtig, die eigenen Erfahrungen zu reflektieren und eine klare Haltung gegen Gewalt einzunehmen.

Ruth Rüdisser, ist Psychologin und Psychotherapeutin und leitet den Fachbereich Kinderschutz und Prozessbegleitung im ifs Institut für Sozialdienste Vorarlberg. Das ifs bietet Betroffenen von Gewalt Beratung, Information und Prozessbegleitung.

10.00 Vortrag 2

Sozialpolitik und Wohnungslosenhilfe. Ein europäischer Diskurs

Freek Spinnewijn - FEANTSA, Brüssel

Freek Spinnewijn berichtet über die aktuellen Entwicklungen zu Obdachlosigkeit und Ausgrenzung vom Wohnungsmarkt in der EU. Er zeigt auf, wie wir mit dem neu gewählten Europaparlament und der neuen Kommission besser zusammenarbeiten können um die Wirkung der EU im Kampf gegen Obdachlosigkeit und Wohnungslosigkeit stärken zu können. Freek Spinnewijn gibt einen Überblick

über aktuelle Daten und Trends innerhalb der EU und versucht wesentliche Gründe für das starke Ansteigen von Wohnungslosigkeit in der großen Mehrheit der EU Mitgliedsstaaten aufzuzeigen.

Er nimmt auf zentrale politische Entwicklungen Bezug und stellt sie zur Diskussion.

Hintergründe für das wachsende Interesse an Housing First und Auswirkungen eines einklagbaren Wohnrechts (dazu gibt es neue Daten aus Frankreich) sind weitere Themen. Sein Überblick über die Erwartungen an die zukünftige Arbeit der FEANTSA soll gleichzeitig eine Einladung sein, Vorschläge für eine Verknüpfung der Arbeit der FEANTSA mit der österreichischen Arbeitsrealität einzubringen.

Freek Spinnewijn, ist Leiter der FEANTSA.

10.45 Pause

11.15 Vortrag 3

Perspektiven einer künftigen Mietrechtsreform

Johannes Stabentheiner – Bundesministerium für Justiz

Das aktuelle Regierungsprogramm kündigt eine grundlegende Mietrechtsreform an; darüber wird zurzeit gerade verhandelt. Ob Aussicht auf eine zeitnahe Verwirklichung dieses Vorhabens besteht, lässt sich noch nicht abschätzen. Der Vortrag versucht auszuloten, wo die politischen Knackpunkte und Herausforderungen liegen und welche Kompromissmöglichkeiten in der gegebenen Situation, aber auch bei künftigen Regierungskonstellationen auszumachen sind. Schließlich soll thesenartig überlegt werden, wie bei Abwägung der maßgeblichen Interessen die Regelementarbestandteile eines „idealen“ Mietrechts gestaltet

sein könnten und welchen Kriterien eine Neuordnung dieses wichtigen Rechtsbereichs genügen muss.

Johannes Stabentheiner, Dr., leitet seit dem Jahr 1998 die unter anderem für das Wohnrecht zuständige Abteilung im Bundesministerium für Justiz. Er ist Autor zahlreicher Fachpublikationen, Honorarprofessor für Bürgerliches Recht an der Johannes Kepler Universität Linz und hält darüber hinaus auch Vorlesungen an der Universität Wien.

11.15 **Schlussdiskussion** mit dem BAWO-Vorstand und mit dem Vorsitzenden der ARGE Wohnungslosenhilfe Vorarlberg, DSA Peter Brunner

Rückblicke, Einblicke, Ausblicke

Was waren wesentliche Schwerpunkte der Debatten? Was hat sich an Knackpunkten für fachliche, interessenspolitische und wohnpolitische Arbeit ergeben? Was sind die relevanten Zukunftsfragen und inhaltlichen Positionierungen, die der BAWO-Vorstand für seine Arbeit mitnimmt?

13.00 **Schlussworte und Abreise**

Fachtagungsbeitrag ohne Hotelkosten

3-Tages-Tarif: 11. – 13. Mai 2015¹

	Mitglieder	Nichtmitglieder
Frühbucherbonus bis 11.03.2015	310,-	340,-
Normalpreis	340,-	370,-
Tarif für Studierende (bis 27 Jahre)	180,-	180,-

Tages-Tarif²

	Mitglieder	Nichtmitglieder
Frühbucherbonus bis 11.03.2015	110,-	120,-
Normalpreis	120,-	130,-
Tarif für Studierende (bis 27 Jahre)	60,-	60,-

¹ Der 3-Tages-Tarif inkludiert folgende Leistungen:

- Sämtliche Seminarkosten: Tagungsunterlagen, Materialkosten, anteilige Raummieten und ReferentInnenhonorare, technische Infrastruktur
- Kaffeepausen und frisches Obst
- Abendessen am 11.05.2015
- Mittag- und Abendessen am 12.05.2015

² Der Tages-Tarif inkludiert folgende Leistungen:

- Sämtliche Seminarkosten: Tagungsunterlagen, Materialkosten, anteilige Raummieten und ReferentInnenhonorare, technische Infrastruktur
- Kaffeepause(n) und frisches Obst am jeweiligen Tag
- Bei Teilnahme am 11.05.2015 ist ein Abendessen inkludiert
- Bei Teilnahme am 12.05.2015 sind ein Mittagessen und ein Abendessen inkludiert

Abendessen und Mittagessen (siehe BAWO Homepage) werden im Festspielhaus eingenommen: Das Abendessen am Montag, dem ersten Tagungsabend, findet zwei Minuten vom Festspielhaus entfernt in einem tollen Festzelt direkt am Ufer des Bodensees statt.

Anmeldung

Für die Anmeldung zur BAWO-Fachtagung 2015 steht Ihnen das **Online-Formular** auf der BAWO Homepage www.bawo.at zur Verfügung. Dieses wird direkt an das BAWO-Büro übermittelt.

Bitte beachten Sie, dass eine rasche Anmeldung Ihren Platz im gewünschten Arbeitskreis/Vernetzungstreffen/Exkursion sichert. Für die Anmeldung sind der Anmeldezeitpunkt sowie die Einzahlung des Teilnahmebetrages ausschlaggebend. Die einbezahlte Rechnung gilt als offizielle Reservierung.

Nach Ausfüllen und Absenden des Online-Formulars wird Ihnen **automatisch eine Anmeldebestätigung per E-Mail** zugeschickt. Darin werden die vorläufigen Gesamtkosten für Ihre Teilnahme an der Fachtagung angeführt. Die **endgültige Fachtagungsrechnung** wird nach Überprüfung der Daten vom BAWO-Büro **innerhalb von 14 Tagen an die angegebene E-Mail Adresse** zugesandt.

Der **Anmeldeschluss** für die Buchung der **Fachtagung mit Unterkunft** ist der **10.04.2015**, **Anmeldungen ohne Unterkunft** sind bis **04.05.2015** möglich. Nutzen Sie mit der Anmeldung **bis 11.03.2015** wieder den **Frühbucherbonus**.

Storno

Im Falle eines Rücktritts ohne ErsatzteilnehmerIn fallen **nach dem 13.04.2015** Stornogebühren in der Höhe von € 50,- und die Hotelkosten an. Stornos bitte schriftlich an das BAWO-Büro: fachtagung@bawo.at schicken.

AK-Bildungsgutschein

Für die BAWO-Fachtagung 2015 stellen die **Arbeiterkammern Wien und Niederösterreich** den Bildungsbonus für die TeilnehmerInnen zur Verfügung. Mitglieder der Kammer für Arbeiter und Angestellte haben so die Möglichkeit, ihren **AK-Bildungsgutschein für die**

BAWO-Fachtagung bei der jeweiligen Länder-AK einzulösen. Nach Abschluss der BAWO-Fachtagung einfach den Online-Antrag für den AK-Bonus ausfüllen und mit der Teilnahme- und Einzahlungsbestätigung an die jeweilige AK schicken. Die Links zum Herunterladen des Antragsformulars für den Bildungsgutschein finden Sie auf der BAWO-Homepage.

Hotels

Eine **Übersicht** über die **vorreservierten Hotels** mit den jeweiligen **Zimmerpreisen** für die TeilnehmerInnen der BAWO Fachtagung finden Sie auf der BAWO Homepage. Im Zimmerpreis ist das Frühstück (Frühstücksbuffet) inkludiert. Alle Hotels befinden sich in der Altstadt nahe der Uferpromenade und sind vom Festspielhaus aus leicht in 10 – 15 Minuten zu Fuß erreichbar. Am nächsten zum Festspielhaus befinden sich das Hotel Mercure und das JUFA. Informationen zur Anreise finden Sie auf der BAWO Homepage.

Tagungsort Festspielhaus Bregenz

Das Festspielhaus Bregenz ist direkt am Ufer des Bodensees gelegen.

Adresse:

Festspiel- und Kongresshaus
Platz der Wiener Symphoniker
6900 Bregenz, Österreich
Tel. + 43 (0) 55 74 - 413-0

Anreise

Bahn: Das Festspiel- und Kongresshaus liegt direkt neben dem Bahnhof Bregenz. Am besten rechtzeitig ein Sparschiene-Ticket buchen.

Nächstgelegene Flughäfen: CH-Altenrhein, D-Friedrichshafen.

Anreise mit PKW: Eine genaue Anfahrtsbeschreibung (Achtung: der Arlbergtunnel ist für PKWs gesperrt) finden Sie auf der BAWO-Homepage.